CERCA DIO

Programmheft

Der Garten der goldenen Äpfel
Ein Barock-Spektakel

chorbühne TRITONUS

www.chorbuehnetritonus.eu

Freistaat Sachsen

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Program.indd 1 08.06.19 16:08

Zur Vermählung des Zeus mit Hera hatte Gaia einen Baum mit goldenen Äpfeln im Garten der Hesperiden wachsen lassen: Die goldenen Äpfel der Unsterblichkeit und der Erkenntnis. Drei der goldenen Äpfel sollte Herakles dem Eurystheus bringen.

Narr: … doch ob der Titel die granat'nen meint oder Erdenäpfel? …
Ganz einerlei! Äpfel machen Spaß!

Program.indd 2 08.06.19 16:08

Mitwirkende

Idee, Autor, Regie und Produktion, Bühnenbild: Johannes Gärtner
Musikalische Leitung und Musikdramaturgie: Alexander Morawitz
Kostüme: Judith Seisum, Johannes Gärtner
Maske: Judith Seisum

chorbühne TRITONUS: Sopran I – Birgit Babucke, Kerstin Prendel, Antje Stegmann, Ines Domschke, Sopran II – Judith Seisum, Cornelia Neupert, Sara Francés, Alt I – Sabine Piotrowski, Kerstin Burgardt, Britta Rentsch, Alt II – Ines Wilde, Antje Andrich, Antje Ment, Tenor – Andreas Wilde, Oliver Heger, Christian Dieter, Bass I - Lutz Fiedler, Michael Kabuß, Bass II – Michael Preußker, Christian Drabe, Holger Lassmann, Ulrich Olunzcek

Kammerensemble für Barockmusik
Johanna Neese: Flöte
Annegret Bernstein: Violine
Constanze Walzer: Violine
Ulrike Wicklein: Gambe
Paul Garnier: Violoncello
Ladislav Lindner-Kylar: Kontrabass

Tanz: Dresdner Hoftanz e. V. – Org. Jörg Heinert

Regieassistenz: Kerstin Burgardt
Produktionsassistenz: Christian Dieter, Andreas Wilde, Ines Domschke
Werkstätten: Holger Lassmann
Technik und Dokumentation: Leon Babucke
Feuerwerk: Lutz Hoffmann
Programmheft: Britta Rentsch, Judith Seisum, Johannes Gärtner
Fotos: Alexander Morawitz, Johannes Gärtner, chorbühne TRITONUS, Jan Teller
Texte: chorbühne TRITONUS, CERCA DIO, Alexander Morawitz

Erzähler: Sie alle sind versammelt und bringen Professionen!
Narr: Wie rücksichtsvoll! Er will die Wahrheit schonen! – Sie suchen Liebe, das ist heut'die Mode!
Erzähler: Das Weltall ist vereint! Vom Leben bis zum Tode!

Program.indd 3 08.06.19 16:08

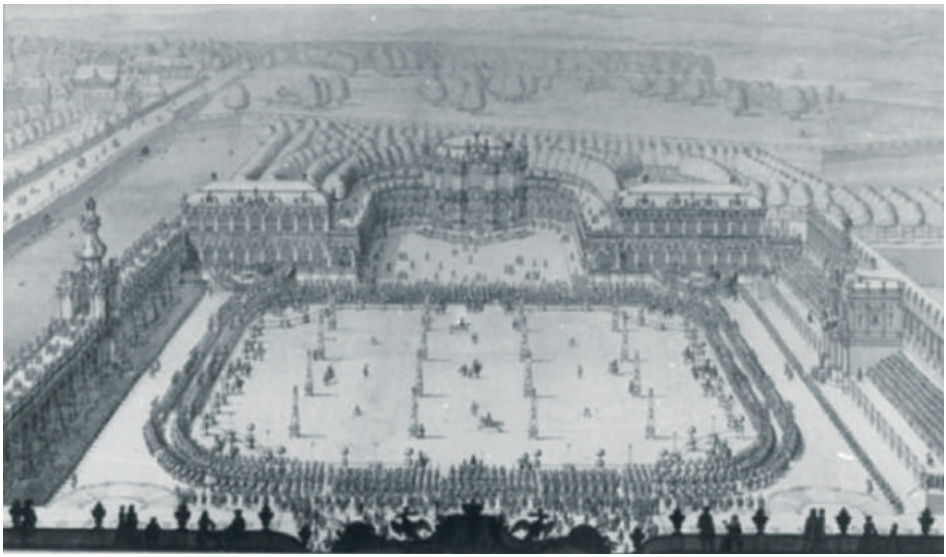
Der Garten der goldenen Äpfel – Ein Barockspektakel

Über die Liebe. Reden. Über die Liebe reden. Reden, singen und spielen! Die chorbühne TRITONUS will die Liebe erforschen und tastet sich langsam voran oder prescht hastig vor. Und ist wieder auf dem Weg. Diesmal zu einer Hochzeit, dem Venusfest in Dresden.

Eine der größten Hochzeiten der Europäischen Königshäuser wurde 18 Tage gefeiert und begründete das weltweit bekannte Oktoberfest in München. Wesentlich größer und länger, nämlich 40 Tage, und barocker war das Venusfest, die größte aller Hochzeiten, bei der der Sohn Augusts des Starken die Kaisertochter Maria Josepha heiratete und damit waren wir so irgendwie Kaiser.

Verschiedene Archetypen unterschiedlichster Herkunft, Lebenseinstellungen und ja, auch Zeitepochen treffen auf dem Weg zu dieser Hochzeit in einem Wirtshaus aufeinander und philosophieren über die Liebe! Beginnende Liebe, verbotene Liebe, heimliche Liebe, Mutterliebe und auch göttliche Liebe.

Gerade weil die Sängerinnen und Sänger, die Spielerinnen und Spieler mit ihren Programmen etwas erzählen wollen, sind sie nach dem Programm „Wohin ich gehe" über Tod und Abschied nun im Lustgarten der goldenen Äpfel angekommen. Gehört doch beides zusammen: Liebe und Tod!



Erzähler: Oh, das wär' mager und Barock ist voll!
Narr: Wir treiben es wie damals: Laut und toll!

Program.indd 4 08.06.19 16:08

In der Koproduktion mit CERCA DIO wird der Barock im Wandel der Zeit in Szenen, Texten und Liedern beleuchtet und eröffnet neue Perspektiven für eine Zeit in der wie in kaum einer anderen pralles Leben und Leid aufs engste verbunden waren. Mit Musik und historischen Instrumenten des Barockensembles und historischem Tanz des Dresdner Hoftanz e. V. kommt die chorbühne TRITONUS der Liebe auf die Spur und der Idee des Barock unmittelbar nah!

Das Thema Liebe wird in unterschiedlichen Aspekten beleuchtet: Die Liebe zwischen Frau und Mann, Glück und Begehren, Untreue, unglückliche oder heimliche Liebe, die Anbetung der Geliebten, Märchenhaftes, die Mutterliebe, die Liebe des Menschen zu Gott, Gottes Liebe zu den Menschen. Die Musikauswahl beschränkt sich nicht auf Barockmusik, die stilistische Fülle entspricht vielmehr der Üppigkeit und Fülle des Barock, der Freude, fremde Einflüsse aufzugreifen und in die Künste einzubinden. Im Jazzstück „Lullaby of Birdland" gibt es dazu Parallelen: Kontrapunktik und Quintfallsequenz waren schon bei barocken Komponisten beliebt. Die Errungenschaften barocker Musik sind auch in späteren Kompositionen zu finden. So spiegelt sich im Neuen das Alte.

Narr: Das, was wir hier erzählen ist an Stunden nicht gebunden!

Program.indd 5 08.06.19 16:08

Der Mund der Wahrheit

Nach einer mittelalterlichen Legende

Eine junge und schöne Frau ist mit einem schon in die Jahre gekommenen und wenig zärtlichen Mann verheiratet worden. Und es kam, wie es kommen kann ..., ja musste..., wie es einer jungen, reizvollen Dame auch bei besten Vorsätzen in dieser Situation passieren kann... Langer Rede, kurzer Sinn, die Dame wird des Ehebruchs bezichtigt.

In dieser Stadt gibt einen Garten mit einem gar wundertätigen Standbilde, einem Löwen mit weit aufgerissenem Maule. Dieses schnappt bei einer Lüge zu. Zu dieser Prüfung wird die des Ehebruchs bezichtigte Dame verurteilt. Es droht ihr nicht nur der Verlust der Hand, auch der Ehre und der Verstoß aus der Gemeinschaft und damit der gesellschaftliche Abstieg.

Der Abend der Prüfung ist gekommen. Nicht nur der Richter und der vermutlich Gehörnte, sondern auch allerlei Schaulustige und auch ein Narr haben sich eingefunden.

Die junge, jedoch blasse Dame tritt vor, zögert aber kurz, dem Untiere ihre schneeweiße Hand in den weitgeöffneten Rachen zu legen. Da springt der Narr beherzt hinzu, greift die Dame an der Hüfte und führt sie vor das Untier hin. Deutlich spricht sie: „An meinen blütenweißen Leib hat nur je mein Mann seine Hände gelegt ..., (Leben kommt in die Augen des Untieres, das Maul knackt in den Gelenken), „... AUSSER dieser Narr hier!" (Das Maul bleibt starr, die Augen verglimmen wieder).

Die Ehre der jungen Dame ist wieder hergestellt. Während sie mit dem Ehemann abtritt, wirft sie dem Narren ein dankbarheimliches, auch lüsternes Äugelchen zu!

Program.indd 6 08.06.19 16:08

DER GARTEN DER GOLDENEN ÄPFEL

TOCCATA Claudio Monteverdi (1567–1643)

BEGRÜSSUNG

ES HETT EIN BIDER MAN EIN WEIB Ludwig Senfl (1490–1543) Verfasser unbekannt

Es hett ein bider man ein weib, jr tück wollt si nit lan,
das macht jr grader stolzer leib, das si bat jren man,
und daß er für ins hew, ins hew, nach grümat in das gew.

Der man der wollt erfüllen der frawen jren willen,
er stieg heimlich zum laden ein wol auf die düllen;
sie meint, er wär ins hew, ins hew, nach grümat in das gew.

Indem so kam ein junger knab ins haus gegangen,
er ward vom selben frewelin gar schon empfangen:
„Mein man der ist ins hew, ins hew, nach grümat in das gew."

Er nahm sie bei der mitte, er tet jr ich weiß nit wie,
der Herman uf der düllen sprach: „far schon, ich bin noch hie,
ich bin noch nicht ins hew, ins hew, nach grümat in das gew.

„Ach trauter liber Herman nun verzeih mir das,
ich wil dir all mein leben lang kochen dester baß;
ich meint du wärst ins hew, ins hew, nach grümat in das gew!"

„Und wenn ich schon nach haberstro wer ausgegangen,
woltstu dich darum legen zu andern mannen,
so far der Teufl ins hew, ins hew, nach grümat in das gew!"

DIE ANKUNFT DER GÄSTE

UNDER DER LINDEN Alexander Morawitz (*1964) Walther von der Volgelweide (um 1170–1230)

Unter der Linde, auf der Aue, dort wo unser zweier Bette war,
da könnt ihr finden, beide schön gebrochen, Blumen und Gras.

Vor einem Wald in einem Tal, tandaradei, sang so schön die Nachtigall.
Ich kam gegangen zu der Aue, mein Geliebter war schon da.
Da ward ich empfangen: hehre Fraue, daß ich selig bin immer mehr.
Küßt er mich? Wohl tausendmal: tandaradei, seht, wie rot mir ist mein Mund.

Er hatte aus Blumen ein herrliches Bett hergerichtet.
Dessen wird sich jeder freuen, der dort vorübergeht.

An den Rosen kann er noch gut, tandaradei, erkennen, wo mein Kopf lag.
Daß er bei mir lag, wüßte das jemand (nein bei Gott!), dann schämte ich mich.
Was er mit mir tat, niemand jemals soll das wissen außer ihm und mir.
Und dem kleinen Vögelein: tandaradei, das mag wohl verschwiegen sein.

Program.indd 7 08.06.19 16:08

IM WIRTSHAUS

LULLABY OF BIRDLAND George Shearing (1919–2011)

Lullaby of Birdland, that's what I always hear when you sigh.

Never in my word land could there be ways to reveal in a phrase how I feel.
Have you ever heard two turtle doves bill and coo when they love?

That's the kind of magic music we make with our lips when we kiss.
And there's a weepy old willow, he really knows how to cry,
I know, that's how I'd cry on my pillow if you should tell me farewell and goodbye.

Lullaby of Birdland, the magic whisper low, kiss me sweet and we'll go,
flying high in Birdland, high in the sky up above when we kiss.

WO ANFANGEN

ES SASS EIN SCHNEEWEISS VÖGELEIN Alexander Morawitz (*1964) nach einem flämischen Volkslied

Es saß ein schneeweiß Vögelein auf einem Dornensträuchelein,
din don deine, auf einem Dornensträuchelein, din don don.

Sag, willst du nicht mein Bote sein? „Ich bin ein zu klein Vögelein,
din don deine, ich bin ein zu klein Vögelein, din don don."

Bist du auch klein, bist du doch schnell. Du weißt den Weg? „Ich weiß ihn wohl."
Din don deine. Du weißt den Weg? „Ich weiß ihn wohl." Din don don.

Es nahm den Brief in seinen Mund, flog damit übern Tannengrund,
din don deine, flog damit übern Tannengrund, din don don.

Es flog der Liebsten auf den Schoß, „Schläfst oder wachst du, bist du tot?"
Din don deine. „Schläfst oder wachst du, bist du tot?" Din don don.

„Ich schlafe noch, ich wache nicht. Ich bin getraut seit ei'm halb' Jahr,
din don deine, ich bin getraut seit ei'm halb' Jahr, din don don."
Bist du getraut seit ei'm halb' Jahr, es däuchten mich wohl tausend Jahr,
din don deine, es däuchten mich wohl tausend Jahr, din don don.

IN DER BADESTUBE – KLATSCH

GAVOTA Domenico Scarlatti (1685–1757)

DIE HEXE UND DER KRÜPPEL

IL EST BEL ET BON Pierre Passereau (1509–1553)

Il est bel et bon comère mon mary.
Il estoit deux femmes toutes d'un pays,
Disans l'une à l'autre avez bon mary.

Il ne me courousse, ne me bat aussy,
Il fait le ménage, il donne aux poulailles
Et je prends mes plaisirs.

Commère, c'est pour rire
Quant les poulailles crient:
Petite coquette, qu'esse cy?

Program.indd 8 08.06.19 16:08

BEI DER HELLSEHERIN – ZUKUNFTSHOFFNUNG

DAT DU MIN LEEVSTEN BÜST Satz: Sylke Zimpel (*1959)

Dat du min leevsten büst, dat du wul weest!
Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg wo du heest!

Kumm du üm Middernacht, kumm du klock een!
Vader slöpt, Moder slöpt, ick slaap alleen.

Klopp an de Kammerdör, fat an de Klink!
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

Kummt denn de Moderstund, kreiht de ol Hahn,
Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn!

Sachen den Gang henlank, lies mit de Klink!
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

BEI DER ASTROLOGIN – INTUITION UND WISSENSCHAFT

BELLE, QUI TIENS MA VIE Thoinot Arbeau (1515–1595)

Belle, qui tiens ma vie captive dans tes yeux,
qui m'as l'âme ravine d'un souriz gracieux,
viens tôt me secourir, ou me faudra mourir.

Pourquois fuis-tu, mignarde, si je suis près de toy,
quand tes yeux je regarde je me perds dedans moy,
car tes perfections, changent mes actions.

Approche donc ma belle, approche toy mon bien,
ne me sois plus rebelle, puisque mon coeur est tien,
pour mon mal appaiser, donne moy un baiser.

DER WISSENSCHAFTLER UND DER HOLZFÄLLER

SI, CH'IO VORREI MORIRE Claudio Monteverdi (1567–1643)

Ja, ich will sterben, jetzt, wo ich in Liebe
den schönen Mund meiner Herzensliebsten küsse.
Ah, teure und süße Zunge, gib mir deinen Nektar,
daß ich vor Wonne in diesem Busen ersticke.

Ah, mein Leben an diesem weißen Busen,
ach, drückt mich, bis ich ohnmächtig werde.
Ah Mund, ah Küsse, ah Zunge – ich sage es abermals:
Ja, ich will sterben.

DAS GESPRÄCH ZWISCHEN STAATSMANN UND BANKIER

MENUET 1 & 2 Johann Sebastian Bach (1685–1750)

DER TRAUM DES MÄDCHENS VON LIEBE

Program.indd 9 08.06.19 16:08

WILLST DU DEIN HERZ MIR SCHENKEN Anonymus – (Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach)

Willst du dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an,
daß unser beider Denken niemand erraten kann.
Die Liebe muß bei beiden allzeit verschwiegen sein,
drum schließ die größten Freuden in deinem Herzen ein.

Behutsam sei und schweige und traue keiner Wand,
lieb innerlich und zeige dich außen unbekannt.
Kein Argwohn mußt du geben, Verstellung nötig ist,
genug, daß du mein Leben, der Treu versichert bist.

Begehre keine Blicke von meiner Liebe nicht,
der Neid hat viele Tücke auf unsern Bund gericht'!
Du mußt die Brust verschließen, halt deine Neigung ein,
die Lust, die wir genießen, muß ein Geheimnis sein.

Zu frei sein, sich ergehen hat oft Gefahr gebracht,
man muß sich wohl verstehen, weil ein falsch Auge wacht.
Du mußt den Spruch bedenken, den ich vorher getan:
willst du dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an.

DIE LIEBE DES KÜNSTLERS

SARABANDE & DOUBLE Georg Böhm (1661–1733)

IN DEN ZIMMERN – EROS UND SINNLICHKEIT

GIGUE À DEUX Jean-Baptiste Lully (1632–1687)

DER MUND DER WAHRHEIT – WELCHE LIEBE ZÄHLT

MIT LIEB BIN ICH UMFANGEN Johann Steuerlein (1546–1613) (Ambraser Liederbuch, 1582)

Mit Lieb bin ich umfangen, Herzallerliebste mein;
nach dir steht mein Verlangen, könnts oder möchts gesein.
Könnt ich dein Gunst erwerben, käm ich aus großer Not,
viel lieber wollt ich sterben und wünscht mir selbst den Tod.

Herzlieb denk an die Treue, die mir verheißen hast,
und laß dich's nit gereuen stetig, ohn Unterlaß.
Dein Treu hast mir versprochen in rechter Stetigkeit;
s'bleibt selten ungerochen, Herzlieb, nit von mir scheid!

Wie soll ich von dir lassen, es kost mir meinen Leib,
dazu zwingt mich ohnmaßen, daß ich nit von dir scheid.
Dir hab ich mich ergeben, in rechter Stetigkeit,
dieweil ich hab das Leben, Herzlieb, nit von mir scheid!

Program.indd 10 08.06.19 16:08

DER AUFBRUCH

PŘADŁA JE MARJA KUDZAŁKU

Maria spann am Rocken so seidenfein,
mit dem ersten Faden war schon der Rocken leer.
Maria näht ein Hemdlein so seidenfein,
mit dem ersten Stich ist das Hemdlein schon vollendet.
Maria sang ein Lied, ein liebliches Lied.
Jedes Wort sagt, wie lieb sie ihren Sohn hat.

DIE WIRTIN

WIE WOHL IST MIR, O FREUND DER SEELEN Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh.
Ich steige aus der Schwermuts Höhlen und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden
die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden,
der in dir findet Ruh und Lust.

DIE PREDIGT

ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBT Heinrich Schütz (1585–1672)

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab,
auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

DIE AUFREGENDE NACHRICHT DER ANKUNFT – REIGEN MIT TANZ FORLANE, MUSIK UND FEUERWERK

Program.indd 11 08.06.19 16:08

Johannes Gärtner

Johannes Gärtner wurde 1979 in Dresden geboren. Nach seinem Abitur am „Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium" gründete er 1999 das „ta:ltheater loschwitz", dessen Leitung er auch bis 2003 übernahm. In dieser Zeit realisierte er diverse Inszenierungen und Aufführungen. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Theaterakademie Vorpommern, u.a. bei Frido Solter, Astrid Bless und Joachim Siebenschuh. Er besuchte Kurse bei Prof. Dr. Juri Alschitz, Anke Gerber und Gisela May. Schon während des Studiums durfte er als Autor und Co-Regisseur tätig werden, so u.a. bei Jürgen Kern und Joachim Siebenschuh, mit denen er mehrere musikalische Theaterinszenierungen erarbeitete. Während des Studiums begann auch seine Unterrichtstätigkeit. Mit seinem Seminar „Theater als Weg" ist er bei verschiedenen theaterpädagogischen Einrichtungen als Gastdozent tätig.

Er war an verschiedenen Theatern engagiert. Diverse Filmrollen (u.a. in „Der Turm", Regie: Christian Schwochow) ergänzen seine Arbeit. Ein Arbeitsschwerpunkt sind literarisch-musikalische Abende über Komponisten der Klassik und Romantik. Zudem ist er als Autor und Dramaturg tätig. Verschiedene seiner Produktionen sind auf CD und DVD erhältlich und haben Auszeichnungen erhalten. Für die Produktion seiner Theaterstücke gründete er 2014 die Firma CERCA DIO. Erstmals inszeniert er getreu seinem Motto „Besonderes Theater an besonderen Orten" im Barockgarten Großsedlitz.

Alexander Morawitz

geboren in Dresden, mit 8 Jahren Klavierunterricht bei Organist Günter Seidel, Mitglied im Dresdner Kreuzchor unter Prof. Martin Flämig, ab 1980 Schlagzeugunterricht bei Karl Engelmann an der Musikschule Dresden, 1990 Aufenthalt in London, 1990 bis 1999 Innenraumgestalter im Atelier für plastisch-organische Baukunst Dresden, zweiter Chorleiter des Chores Heinrich Schütz Dresden, seit 1996 Dozent am Seminar für Waldorfpädagogik und am Lehrerseminar Dresden, ab 1998 intensiver Klavierunterricht bei Udo Glätzer, seit 1998 freischaffender Klavierlehrer, Singen mit Kindern und Jugendlichen, seit 2002 regelmäßige Expeditionen nach Kamtschatka und Grönland, ab 2003 Kompositionsstudium bei Prof. Jörg Herchet, elektronische Musik bei Michael Flade, seit 2009 Dozent bei den Ferienkursen der Komponistenklasse Halle, seit 2013 Chorleiter von SINGularis, seit 2018 Chorleiter der chorbühne TRITONUS.

Program.indd 12 08.06.19 16:08

chorbühne TRITONUS: 22 Sängerinnen und Sänger und ein Chorleiter

Die chorbühne TRITONUS ist wieder da! Das letzte Programm der chorbühne liegt nun schon einige Zeit zurück, und der Name dieses Programmes „Wohin ich gehe – ein Programm über Tod und Abschied" (2017) hätte prophetischer nicht formuliert sein können. Denn die Chorleiterin und Komponistin Sylke Zimpel, die über 30 Jahre den Klang der von ihr gegründeten chorbühne TRITONUS maßgeblich beeinflusst hat, und der Chor haben sich Ende 2017 voneinander getrennt. Sich nach so langer Zeit in Respekt und Freundschaft ziehen zu lassen und sich aufzumachen neue Höhen und Tiefen zu erkunden, ist eine große Veränderung.

Mit dem neuen Chorleiter Alexander Morawitz ist der chorbühne TRITONUS ein Neuanfang in jeder Hinsicht gelungen, weil musikalische und menschliche Beziehungen neu erklingen können. Seit ihrer Gründung 1986 prägt die chorbühne TRITONUS maßgeblich die Dresdener Chorlandschaft mit einem einzigartigen Genre, welches seit dem ersten Programm Gesang und Schauspiel zueinander in Bezug setzt, um verschiedenste Themen in der Tiefe auszuloten. Deshalb auch der Name chorbühne.

Dabei ist es der chorbühne TRITONUS stets gelungen Themen zu finden, die Zeitphänomene aufgreifen und diese schauspielerisch und gesanglich in Höhen und Tiefen auszuloten, immer überaus persönlich, politisch, aktuell. Als Beispiele für diese Programme seien genannt: „Meinwärts" (1990), Vertonungen zeitgenössischer Gedichte, „Freiheit unterm Sonnenschirm" (2009), ein brachial romantisches Programm und „Die Flucht nach Ägypten" (2014). Diese sinnhafte Tiefe und persönliche Offenheit gelingt den Sängerinnen und Sängern auch und besonders, weil die Beziehungen dieser Menschen langjährig sind und über sängerische Kontakte hinausgehen. Ist doch ein Chor ein lebendiges Wesen, dessen gemeinsames Atmen sie heute hören können.

Bankier: Ich komm' der Hochzeit zuzuschießen – Das zahlt sich aus! Ich möchte es genießen!

Program.indd 13 08.06.19 16:08

CERCA DIO

Theater machen wir
Nur auf der Bühne!

CERCA DIO ist eine junge Theaterproduktionsgesellschaft, welche seit 2012 die Stücke und Inszenierungen des Dresdner Autors, Schauspielers und Regisseurs Johannes Gärtner produziert: Entstanden mit dem Anspruch, Theater in unserer Zeit neu zu denken und zu gestalten, angetrieben von der Frage: „Was ist Kultur und wie wollen wir sie leben?" engagiert sich CERCA DIO im steten Versuch, Tradition und Moderne neu zu verknüpfen. In Zeiten multimedialer Umwälzungen muss Theater neue Zugänge jenseits etablierter Strukturen bereitstellen und für ein Publikum werben, dem diese Fragen am Herzen liegen. Ein besonderer Schwerpunkt der CERCA DIO liegt auf der Bespielung des ländlichen Raumes in regionenübergreifender Zusammenarbeit. Vor dem Hintergrund eines politisch geeinten Europas muss die Idee eines gemeinsamen kulturellen Erbes künstlerisch immer wieder neu formuliert werden. CERCA DIO arbeitet mit hohem künstlerischen Anspruch projektbezogen mit namhaften Künstlern aus den Sparten Schauspiel, Gesang, Musik, Tanz, Bildender Kunst und neue Medien genreübergreifend zusammen. Alles liegt in einer Hand: Von der Idee über das Textbuch bis hin zur fertigen künstlerischen Produktion gehen wir vor Ort auf die Menschen mit ihrer Geschichte ein. Mit unseren langjährigen und gut vernetzten Partnern für Werbung und Marketing inszenieren wir inspirierende Landschaften: An Orten, die Geschichte machten, bringen wir die Welt zum Sprechen. Kunst ist unser Handwerk!

Erzähler: Zum Schluss noch kam der Dichter, der war auch bestellt. Er reimt hier auf sächsisch. Ganz klar: Nur gegen Geld!

Program.indd 14 08.06.19 16:09

ROLLEN UND DARSTELLER

ERZÄHLER: Andreas Wilde, Tenor

„Wir grüßen euch, die ihr hierher gefunden!"

In diesem Stück spiele ich als der Erzähler und Zeremonienmeister – eine Rolle, die mir nicht nur bei TRITONUS gelegentlich zufällt. Seit 25 Jahren singe ich als Tenor bei dieser ziemlich besonderen Truppe.

NARR: Lutz Fiedler, Bass I

„Bevor das Volk die Flucht ergreift,
greif ich das Wort, nicht ausgereift,
doch frei heraus, von Narr zu Narr:
wem bringst Du hier Dein Sprüchlein dar?"

HEXE: Judith Seisum, Sopran II

„Den Wunsch in Worte! Die Lösung liegt so nah!"

Judith singt seit ihrem 9. Lebensjahr im Chor. Wahrscheinlich aus Trotz, denn ihre Musiklehrerin sagte: „Wenn Du mal ein Schlaflied für Kinder so halbwegs geradeaus singen kannst, dann ist schon viel gewonnen." Das geht nun, bestätigen ihre zwei großen und unzählige winzige Kinder aus verschiedenen Gruppen und Kursen. Begleitet sie doch Eltern, auch minderjährige, durch die spannende erste Zeit. Seit 23 Jahren singt und spielt sie im Sopran der chorbühne TRITONUS und zeichnet, nicht zum ersten Mal, auch für Kostüm und Programmheft und diesmal auch für Maske verantwortlich.

HELLSEHERIN: Sara Francés, Sopran II

„Mi bola de cristal!"

Der Gesang und die Proben bei TRITONUS dienen Sara als Ausgleich zu ihrem Beruf. Dort forscht sie an neuen Technologien. Nun genießt sie es, in ihrer aktuellen Rolle als Hellseherin die Messinstrumente gegen die Glaskugel zu tauschen. Sie freut sich schon sehr auf die nächsten Aufführungen! Manchmal wünscht sie sich, dass ihre Glaskugel die Fragen beantworten könnte, die sie sich im wahren Leben Tag für Tag stellt.

Program.indd 15 08.06.19 16:09

ASTROLOGIN: Britta Rentsch, Alt I

„… eins greift ins andere vom Anfang bis zum Tode …"

Auch im wahren Leben schaue ich gern mal in die Sterne. Seit 25 Jahren singe und spiele ich bei der chorbühne TRITONUS mit, und bei jedem neuen Programm kommen ungeahnte Fähigkeiten zum Vorschein.

RICHTERIN: Birgit Babucke, Sopran I

„Ha, das ist meine Kunst:
Nur eine Frage stell'n,
und weg ist alle Gunst!"

WISSENSCHAFTLER: Michael Preusker, Bass II

„Du bist so logisch, Mädel! Schau! Das ist der Liebe Überbau!"

Jaja, Michael will alles wissen, deshalb studierte er zuerst Verkehrstelematik und ging dann zur chorbühne TRITONUS, um zu lernen, wie man einen Ton vernünftig aushält. Das ist nun schon ein ganzes Weilchen her, so dass er sich zum tritonischen Urgestein zählen darf. Zurzeit versucht er, berufliche Verpflichtungen und Sangesfreude trotz häufiger Dienstreisen zu vereinen, daher begleitet er bei der chorbühne TRITONUS kein besonderes besonderes Amt und ist einfach – tiefer Bass.

STAATSMANN: Christian Drabe, Bass II

„Fürwahr, der Bund war klug gewählt!"

Der Bund, den Christian vor 22 Jahren mit der chorbühne TRITONUS einging, war fürwahr klug gewählt. Zahlreiche Programme, Reisen, Chorwochenenden und Feiern mit der „Großfamilie" sind Quelle von viel Freude und schönen Erlebnissen in vertrauter Gemeinschaft. Nicht als „Rampensau" geeignet, hält er sich lieber als Bass-Fundament im Hintergrund und kümmert sich nebenbei, wie auch beruflich, um technische Fragen ...

Program.indd 16 08.06.19 16:09

BANKIER: Ines Wilde Stabenow, Alt II

„Ich komm der Hochzeit zuzuschießen, das zahlt sich aus ... ich möchte es genießen."

Im echten Leben ist sie liebevolle Tagesmutter und kämpft gerade in Radebeul für die gerechte Bezahlung dieser für unsere Zukunft so wichtigen Berufsgruppe.
Außerdem ist sie ein tritonisches Urgestein, seit genau 30 Jahren singt sie im 2. Alt bei TRITONUS mit nur kurzen Unterbrechungen der eigenen Kinder wegen. TRITONUS ist deshalb für sie eine Schicksalsgemeinschaft, in der sich ihre beiden Lieblingshobbys verbinden, nämlich Singen und Spielen.

MÄDEL: Kerstin Burgardt, Alt I

„Lieb kann verwandeln!"

... auf der Bühne und im „wahren" Leben die jüngste Tritonuss. Seit ziemlich genau zwei Jahren ist sie glückliches Mitglied der Chorfamilie. Wo das Mädel auf der Bühne schon mal den Kopf verliert, behält Kerstin als Regieassistentin stets den Überblick.

DICHTER: Oliver Heger, Tenor

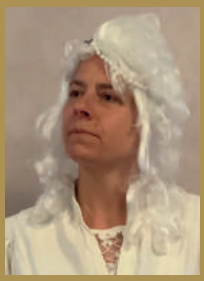
„Ja, ich suche noch!"

Vielleicht gerade weil Oliver im Beruf viel zuhört und durch kluge Fragen noch mehr zum Reden einlädt, spielt er bei der chorbühne TRITONUS auch gern laute, aber auch leise Rollen. Seit nunmehr 16 Jahren ist er dabei und deshalb ganz eindeutig nicht mehr der „Neue". Und wer die letzten Programme der chorbühne TRITONUS kennt, dem fällt vielleicht auf, dass Olivers Kostüme oft weiß sind, als Teufel bei „Die Flucht nach Ägypten", bei „Wohin ich gehe ..." dem Programm über TOD und Abschied und bei unserem Barockstückchen ebenfalls. Ja, und während bei allen anderen die Stimmen im Alter tiefer werden, wechselt Oliver mit diesem Programm unter dem neuen Chorleiter vom Zweiten Bass in den Ersten Tenor.

Program.indd 17 08.06.19 16:09

WIRTIN / MUTTER: Kerstin Prendel, Sopran I

„Wahr ist das Leben, füg Dich drein."



KUPPLERIN: Antje Andrich, Alt II

„Das macht die Liebe wahr!"

Antje arbeitet mit Leib und Seele und Gesang als Tagesmutter und hat im Chor im 2. Alt schon sehr lange eine Wahlfamilie gefunden, die durch Lieder und Szene miteinander kommuniziert und ausspricht, was im Leben so eben bewegt. Außerdem macht es Spaß zu tanzen.

HOLLÄNDERIN: Sabine Piotrowski, Sopran II/Alt I

„Um diesen blütenweißen Leib
hat nie ein Mann den Arm gelegt
als nur mein Gatte –
… und dieser Narr – …"

Die Liebe zur Musik – besonders zur Chormusik zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Vor der Chorbühne TRITONUS sang sie u.a. mit der „Eindhovense Oratorium Vereniging" in den Niederlanden. „DRÄASDEN ...?" Was für ein „Kulturschock" und was für eine Offenbarung. Die chorbühne TRITONUS mit ihrem Urgestein, gelegentlichen Neuzugängen und Abschieden erlebt sie als individualistisches, einnehmendes Wesen, welches einen nicht so leicht wieder loslässt. Tief berührt von besonderen Interpretationen, szenischen Momenten und Teilen von Freude und Leid ...

Program.indd 18 08.06.19 16:09

SOLDAT: Holger Lassmann, Bass II

„Weitgereist. Das Läusetaxi. Treten Sie ruhig näher …"

Im erwerblichen Leben ist Holger Lassmann leidenschaftlicher Erfinder für Maschinen, die Papier herstellen. Zum Ausgleich der vielen Zeichnungen und Stücklisten singt und spielt er seit 8 Jahren mit der chorbühne TRITONUS. Immer wieder fasziniert ihn, dass nach einem anstrengenden Arbeitstag weitere zweieinhalb Stunden ambitioniertes Singen nicht weitere Erschöpfung, sondern Leichtigkeit erzeugen. Beim Singen sind`s die Bassnoten, und für die szenischen Programme zeichnet er meist obendrein für die Theaterwerkstätten verantwortlich.

HOLZFÄLLER: Michael Kabuß, Bass I

„Ich spür's im Bauche! Zwei können eins sein!"

MAGD: Antje Stegmann, Sopran I

... mitten im Leben stehend als Entertainerin beruflich für ganz kleine Menschen und privat für eher Größere, liebt sie zum Ausgleich die leisen Töne am Abend mit ihrer Chorfamilie chorbühne TRITONUS. Ja: *„Was einmal dir vertraut, das kannst du nicht mehr meiden."*

ZEIT: Ines Domschke, Sopran II

„Die Zeit spielt keine Rolle ...“

...wenn Ines auf der Suche nach einem Raum ist, der dem Chor, sowie dem Publikum ein besonderes Klangerlebnis bietet. Beruflich hegt und pflegt sie, für das allgemeine Wohlbefinden, Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Als „Managerin“ einer Großfamilie, ist sie geübt im Organisieren. Und so hält sie in diesem Spektakel, hinter der Bühne, als Produktionsassistentin, die Fäden zusammen. Hält und vollzieht:
„... dass zu jedem Momente das Rechte geschieht !“

STUNDE: Antje Ment, Alt II

Antje Ment spielt in diesem Stück die Stunde, die der Realität etwas entrückt ist.

„Eine Stunde bloß“ meint sie im „Garten der goldenen Äpfel“ – und denkt es zugleich am Ende so manchen Tages, wenn ihr doch wieder eine Stunde (oder Minute oder … Zeit) fehlt. Aber ohne die chorbühne TRITONUS kann sie sich ihr Leben kaum vorstellen. Neben anspruchsvoller Arbeit und bunter Familie hält sie unser Geld zusammen und manchmal auch die inneren Chorprozesse. Aktuell ist sie sehr glücklich, dass sie nach 18 Jahren bei der chorbühne TRITONUS endlich einmal Monteverdi mit uns singen darf.

SEKUNDE: Cornelia Neupert, Sopran II

„... nur einen Augenblick …“

Im Stück spielt Cornelia die Sekunde, die wichtet und Bedeutung verleiht und das ein ganzes Menschenleben lang – von der ersten bis zur letzten Sekunde. Aus der Begegnung mit Sterbenden und Trauernden in ihrer Arbeit weiß sie umso mehr um das Geschenk der Zeit. Das Singen und Spielen inder chorbühne TRITONUS ist für sie wie eine nie versiegende Quelle. Sie schöpft daraus Freude und Lebenslust, Mut, Gemeinschaft und Kraft und kann sich ein Leben ohne den Chor gar nicht mehr vorstellen.

Program.indd 20 08.06.19 16:09

PRIESTER: Christian Dieter, Tenor

„Nur in der Stille ist die Liebe ohne Wille ...“

Ich vollende gerade mein erstes Jahrsiebt bei chorbühne TRITONUS – und das als Priester. Das hätte ich mir nicht zu träumen gewagt, schließlich habe ich als Josef auf der „Flucht nach Ägypten“ bei chorbühne TRITONUS angefangen! Als Ingenieur in der Halbleiterindustrie beschäftige ich mich tagsüber mit unvorstellbar kleinen Dingen. Das große Leben findet in Familie und mit Freunden statt – und bei TRITONUS. Ein emotionaler Schmelztiegel, der stets Überraschungen, Leidenschaft und große Gefühle bereithält.

TOD: Ulrich Olunzcek, Bass II

„- Letztlich, ja – letztlich? -
tönt diese Frag' vom Ende her …“

der blick

angefüllt vom tag
drückt die last
zieht die gedanken
hinunter
in dunkle kälte

ein plötzliches leuchten
fängt sie auf
gibt ihnen
flügel der geborgenheit
und wärme
durchströmt meine seele
verflogen
die schwere des tages

Program.indd 21 08.06.19 16:09

Dresdner Hoftanz e.V.

Der Dresdner Hoftanz e.V. – gegründet 1995 – ist ein Verein zur Förderung historischer Tänze des Mittelalters, der Zeit der Renaissance und des Barocks. Überlieferte Tanzaufzeichnungen aus Italien und Frankreich mit den Musiken dieser Epochen sind die Grundlage für die Rekonstruktionen dieser alten Tänze. Die höfischen Tänze unterliegen einem strengen Reglement von Geometrie und Rhythmik. Quadrat, Kreis und Dreieck bilden die Basis für die Raumchoreographie. Seit Jahren erarbeiten die Tänzer und Tänzerinnen des Dresdner Hoftanzes ein vielfältiges Repertoire historischer Tänze mit dem Choreographen Manfred Schnelle. Mit dieser Arbeit sollen die Tänze vergangener Jahrhunderte lebendig erhalten werden. Die Tradition ist der Boden für das Heute und das Morgen. Bis zu seinem Ableben 2016 war Manfred Schnelle Künstlerischer Leiter und Choreograph.
Manfred Schnelle war Tänzer an der Staatsoper in Dresden. Später unterrichtete er Ausdruckstanz sowie Historischen Tanz in Leipzig und war anschließend am Volkstheater Rostock als Tänzer und Choreograph tätig. Manfred Schnelle ist Träger des Bundesverdienstkreuzes, das ihm für seine künstlerischen Leistungen verliehen wurde. Er hat uns Tänzer und Tänzerinnen etwas Bleibendes hinterlassen, die Möglichkeit, sich über eine außergewöhnliche und reiche Kunst selbst zu verwirklichen. Wir sind überaus dankbar, ihn als Meister gehabt zu haben! Neuer Künstlerischer Leiter und Choreograph ist Prof. Ingolf Collmar, worüber wir sehr froh und dankbar sind.
Die Probenleitung übernimmt Antje Pfützner/Jörg Heinert.

Program.indd 22 08.06.19 16:09

NARR

Was ist nicht Kommentar vor Gott?
Und Ironie ist ganz mein eigen!
Muss Liebe denn nur ernst sich zeigen?
Muss sie, die stets mit Zweifeln ringt
Und immer Klagelieder singt
Nicht spöttisch lachen,
Wenn es heißt:
Die höchste Liebe kommt vom Geist!?
Nur bangen, trösten, Hoffnung hegen,
Das sei der höchste Liebessegen?
Zupacken, buhlen, fröhlich sein ...
gilt nichts ...?
Auf eine Seite schlagen: Nein!
Dem Volke sei das eingesiebt:
Nur wer die Welt UND Gott liebt, liebt!

Impressum
Herausgeber: Johannes Gärtner – CERCA DIO in Zusammenarbeit mit der

chorbuehne TRITONUS e.V.
c/o Ulrich Olunczek
Münchner Straße 60
01187 Dresden
www.chorbuehnetritonus.eu

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE40 8505 0300 3120 2428 10

Die chorbühne TRITONUS e.V. ist als gemeinnützig anerkannter Verein berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Redaktion: Britte Rentsch, Judith Seisum, Johannes Gärtner
Grafische Gestaltung: Lucie Slatinská
Bildnachweise
Seite 2:
Citrus sinensis (L.), A. Risso et A. Poiteau, 1872, https://commons.wikimedia.org
Seite 4:
Karussell der Elemente im Zwinger anläßlich der Vermählung des Kurprinzen 1719, https://de.wikipedia.org/wiki/Zwinger_(Dresden)
Seite 6:
Der Mund der Wahrheit, Lukas Cranach d. Ä., 1534, https://commons.wikimedia.org

Program.indd 23 08.06.19 16:09

ZEIT
Die Zeit verspricht …
STUNDE
… verspricht und hält …
SEKUNDE
… hält alle Tröstungen der Welt!
ZEIT
Ein Jahr nur …
STUNDE
Eine Stunde bloß …

SEKUNDE
Nur einen Augenblick!
ZEIT
… und Deinem Schoß
STUNDE
… fällt ,
– was als Träne einst verrann, …
SEKUNDE
… als Perle zu!
ALLE DREI
Ein Neuanfang!

printed by:
WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!
Barockgarten Grossedlitz
Schlösserland Sachsen